

Abschlussbericht für das PROMOS-Teilstipendium

Reisezeitraum: 1.10.2013 - 31.12.2013

Ich bin zur Feldforschung drei Monate auf die Insel La Réunion gereist. Das Thema meiner Magisterarbeit lautet: „Afrikanische Identitätskonstruktionen, Musik und Widerstand auf La Réunion“, primäres Ziel war es, auf La Réunion ausgewählte Musiker zu interviewen und teilnehmend rituelle Ahnenanrufungen zu beobachten.

1. Vorbereitung

Flüge nach Réunion kosten in der Regel zwischen 800 € und 1400 €, deshalb ist es ratsam so früh wie möglich zu buchen. Ich habe für meinen Flug mit Air Austral 1000 € bezahlt. Ich habe in den ersten Wochen bei einer Bekannten in St. Pierre gewohnt und mir danach bei www.leboncoin.fr eine WG gesucht. Die Suche kann man von Deutschland aus beginnen, so hat man direkt eine Anlaufstelle. Im Vorfeld habe ich ebenfalls mit den Institutionen Kontakt aufgenommen, mit denen ich zusammen arbeiten wollte, wie mit dem PRMA (Pôle Régional des Musiques actuelles). Um vor Ort mobil zu sein habe ich mit einem deutschen Mechaniker (Stephan Hesse, smc@ool.fr) Kontakt aufgenommen, der mir für die Zeit ein Auto vermietete. Man kann aber auch bei anderen Autovermietungen ein Fahrzeug mieten; die Kosten belaufen sich in der Regel auf 300 € pro Monat aufwärts.

Mit den Musikern, die ich interviewen wollte, habe ich versucht von Deutschland aus einen Kontakt aufzubauen, was teilweise gelang und bei manchen Musikern jedoch mehr Zeitaufwand und Ausdauer erforderte. An der Universität habe ich, trotz wiederholter Kontaktaufnahme, keinen Ansprechpartner angetroffen, der sich zurückgemeldet hat.

2. Durchführung

Nach meiner Ankunft am Flughafen konnte ich vom Busbahnhof einen „Schnellbus“ nach St. Pierre nehmen: Er fährt vom Busbahnhof in St. Denis und heißt *Zéclair*. In den ersten Wochen wohnte ich in Terre Sainte (St. Pierre) bei einer Bekannten. Da ich zunächst noch kein Auto hatte, bewegte ich mich

zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Bus fort. Die Médiathèque in St. Pierre ließ sich bequem zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen. Was die öffentlichen Verkehrsmittel angeht ist es schwierig; die Busse fahren ab ca. 19h nicht mehr und es ist generell sehr zeitaufwändig und mühsam sich mit Bussen fortzubewegen, da diese auch für kurze Strecken sehr viel Zeit benötigen. In der Médiathèque konnte man gut arbeiten, es gab klimatisierte Ruheräume und ausreichend Platz zum Arbeiten. Was allerdings meine Arbeit behinderte waren die 2 Tage in der Woche (montags und donnerstags), wo die Médiathèque geschlossen ist und die begrenzten Öffnungszeiten (10h-18h). Während der Feiertage war die Médiathèque drei Wochen lang geschlossen. Die Interviews mit den Musikern verliefen generell gut. Ich besuchte die Musiker Olivier Araste, Sofy Mazandira, Christine Salem und Thierry Gauliris jeweils zu Hause und brachte geeignetes Material mit, um das Interview zu dokumentieren (Kamera, Diktiergerät, Fotoapparat). Außerdem hatte ich die Gelegenheit bei drei rituellen Ahnenanrufungen (auf Réunion *servis kabaré* genannt) teilnehmend zu beobachten.

3. Freizeit und sonstige Tipps

La Réunion bietet ein vielseitiges Kultur- und Freizeit-Angebot. Es gibt diverse sportliche Aktivitäten wie Klettern, Wandern, Canyoning, Fallschirmspringen, Tauchen (u.v.m.), zudem zahlreiche Konzerte und kulturelle Veranstaltungen. Man kann sich in dem Magazin *Lazenda* informieren, das monatlich kostenlos erscheint. Sonntags beispielsweise ist an der Rondavelle in St. Leu immer ein Konzert, es werden kleine Leckereien verkauft und man kann dabei den Sonnenuntergang betrachten. Das Surfen ist in den letzten Jahren gefährlicher geworden und war auch eine Zeit lang verboten; es gab vermehrt Haiangriffe auf der Insel. Im November 2013 ist einem Schwimmer ein Bein abgebissen worden, daher habe ich persönlich aufs Surfen verzichtet. Man kann aber wunderbar in den Lagunen von Lermilage, St. Pierre oder St. Leu schnorcheln und schwimmen.